

mige Besitzkomplexe verfügten. Kennzeichen dafür ist, daß sie in mehreren Gauen (neben dem Speyergau vor allem noch im Wormsgau) Besitz hatten.

E.-D. H.

Volker RÖDEL, Die Geburt der Kurpfalz, Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 100 (2002) S. 217–238, spürt zunächst dem Pfalzgrafentitel nach, dem „mit der Zeit ein institutioneller Charakter zuwuchs“ (S. 221), um von dort aus einen Zugang zur „Staatlichkeit“ der Pfalz zu gewinnen. Der verbleibende Amtscharakter der Pfalz und die dadurch bewirkte enge Bindung an das Königtum boten in den Jahrzehnten nach der Goldenen Bulle jedoch Ansatzpunkte zur weiteren Gefährdung des Territoriums, dessen Kernbestand dann im Teilungsvertrag von 1410 als Kurpfalz definiert ist. E.-D. H.

---

Alfons ZETTLER, Geschichte des Herzogtums Schwaben, Stuttgart u. a. 2003, Kohlhammer, 272 S., 14 Abb., 6 Karten, 5 Stammtaf., ISBN 3-17-015945-3, EUR 25. – In kurzem Zeitabstand zum „Handbuch der baden-württembergischen Geschichte“ (vgl. DA 59, 789 f.) erscheint hier eine weitere Synthese der politischen Geschichte des deutschen Südwestens. Anders als die Titelformulierung vermuten läßt, behandeln 70 der etwa 200 Textseiten auch die als „Vorgeschichte“ (S. 14) begriffene ältere Entwicklung der Alemannen seit deren frühester Erwähnung, so daß sich die Darstellung von der Römerzeit bis ins späte 13. Jh. erstreckt. Im Vordergrund stehen die Wandlungen der alemannisch-schwäbischen Identität sowie die wechselnden Herrschaftsverhältnisse, die präzise und quellennah, mit spezieller Vorliebe für Memorialzeugnisse, präsentiert werden. Eine große Zahl von Anmerkungen, die im Anhang abgedruckt sind, stellt zuverlässig den Bezug zur Forschung her, von deren herrschender Meinung Z. gelegentlich auch abweicht. Weniger gelungen erscheint die Proportionierung des Stoffs: Während die erste Hälfte des 10. Jh. mit der „Formierung des Herzogtums“ auf über 60 Seiten ausgebreitet ist, bleiben am Ende gerade noch elf Seiten, um „Episoden aus dem stauferzeitlichen Schwaben“ zur Sprache zu bringen, wobei etwa die Königswahl von 1125 glatt unter den Tisch fällt (oder beim Leser stillschweigend vorausgesetzt wird). Das Buch schließt mit knappen Ausblicken auf Rudolf von Habsburg und auf die herzogliche Tradition Württembergs ab 1495. Im Register bezeichnen „Konrad III., Herzog von Schwaben“ und „Konrad IV., Herzog von Schwaben“ dieselbe Person, nämlich König Konrad IV. R. S.

Herrschaft und Legitimation: Hochmittelalterlicher Adel in Südwestdeutschland. Erstes Symposium „Adel, Ritter, Ritterschaft vom Hochmittelalter bis zum modernen Verfassungsstaat“ (21./22. Mai 1998, Schloss Weitenburg), hg. von Sönke LORENZ und Stephan MOLITOR (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 36) Leinfelden-Echterdingen 2002, DRW-Verlag, VIII u. 192 S., Abb., ISBN 3-87181-436-9, EUR 20. – Dieser erste Teil eines auf insgesamt vier Tagungen angelegten Zyklus zur Geschichte des südwestdeutschen